©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

DER NATURWISSENSCHAFTLICHE VEREIN FÜR KÄRNTEN BETRAUERT IM VEREINSJAHR 2000 DEN TOD FOLGENDER MITGLIEDER:

Anton Koban, Klagenfurt
Mag. Christa Petschnig, Maria Saal
Prof. Karl Robatsch, Klagenfurt
Annemarie Weishar, Klagenfurt
Martin Winkler, Klagenfurt
Dr. Friedrich Nezval, Graz
Dir. Heinz Wilberger, Pörtschach
Hildegard Rieger, Klagenfurt
Karl Winkler, Feldkirchen
DI Gustav Kastenhofer, St. Veit / Glan
OStR Prof. Werner Plasil, Klagenfurt
Gerta Kulmer, Klagenfurt

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

OBERSCHULRAT FRITZ LITSCHER – EIN WIRKLICH RÜSTIGER NEUNZIGER

Schon in der Carinthia II (Jahrgang 2000, Teil 1) werden auf der Seite 302 die vier neunzigjährigen Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten vorgestellt. Einer davon, geboren am 16. Dezember 1910 in Klagenfurt, ist unser Fritz, wie wir ihn immer rufen. Der Vater, Franz Litscher, ist bereits vor der Geburt seines Sohnes in seinem Beruf als Elektrotechniker in Diedesheim am Neckar verunglückt. Die Mutter Ernestine, geborene Miksch, zog von Diedesheim nach Klagenfurt zurück, wo Fritz Litscher geboren wurde. Im Jahre 1915 zog die Familie dann nach Feistritz / Drau. Hier besuchte der Bub die Volksschule. Nach der Aufnahmsprüfung in die 2. und 3. Klasse der Bürgerschule in Klagenfurt kam Fritz wieder nach Klagenfurt und besuchte hier in weiterer Folge auch die Lehrerbildungsanstalt. Der erste Posten als Junglehrer war Feistritz/Drau. Hier war u. a. auch Hans Außerwinkler, der spätere Klagenfurter Bürgermeister, einer seiner Schüler. Es folgten danach einige weitere Schulposten (Paternion, Sachsenburg, Kleinkirchheim, Feistritz/Drau und Lind ob Velden).

Außerhalb seiner schulischen Arbeit sammelte der Lehrer Fritz Litscher für Prof. Anderluh altes Liedgut und alte Möbel für die Volkskunde (z. B. die Truhe vom Amberg aus 1503). Das Brauchtum wurde damals in Paternion und

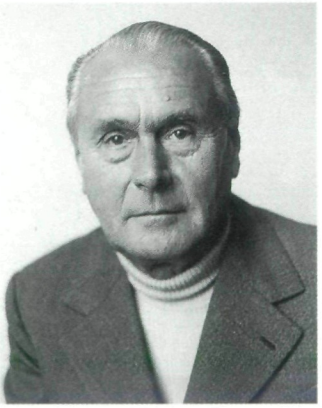

Abb. 2: Fritz Litscher

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Feistritz/ Drau reichlich gepflegt. Wortsammlungen für das bayrische-österreichische Wörterbuch waren ein weiterer Baustein seiner Tätigkeit, doch kaum hatte der Junglehrer eine neue Idee umgesetzt, wurde er wieder versetzt. Ein Los, das viele aus dieser Berufsgruppe teilen mussten.

1940 musste Fritz Litscher zum Wehrdienst einrücken. Er war auf Kreta stationiert. Während des Genesungsurlaubes 1942, der in Essen, der Heimat von Lieselotte, geborene Blanke, verbracht wurde, kam es zum Entschluß, sich zu vermählen. Aus dieser Ehe entstammt der spätere Erste Oberarzt Dr. Helmut Litscher, Kinderabteilung des Landeskrankenhauses Klagenfurt.

Doch die Wehrmacht rief – es ging nach Leningrad und später nach einem „Bombenurlaub" nach Italien. 1944 war Fritz Litscher am Monte Cassino. Als herausragendes Erlebnis aus dieser Zeit erwähnt der Jubilar die Audienz bei Papst Pius XII. Das Kriegsgeschehen brachte ihn dann noch von den Westalpen über den Brenner an den Rhein. Bei Colmar waren die Amerikaner durchgebrochen. Verletzungen brachte ihn ins Lazarett, wo er den Klagenfurter Arzt und Schulkollegen Dr. Ladislaus Vogel, „Lazi" genannt, wieder treffen konnte. Der Marschbefehl brachte den Rechnungsführer Litscher nochmals nach Italien, wo er von den Amerikanern gefangen genommen und von dort am 1. September 1945 in die Heimat entlassen wurde. Als Lehrer kam er zur Festung in Klagenfurt. 1950 übernahm Litscher die Sonderschule, der er dann 25 Jahre lang als Direktor vorstand. Lehrer wurden ausgebildet, Kurse und Vorträge abgehalten. Als Direktor der Sonderschule I ging er 1975 in den wohlverdienten Ruhestand. Noch nicht genug – im Rahmen des Ringes Österreichischer Schulbuchverleger bereiste Fritz Litscher in seinem Ruhestand 5 weitere Jahre lang Schulen von Klagenfurt bis Heiligenblut.

Für den Naturwissenschaftlichen Verein zählen die letzten dreißig Lebensjahre, weil er durch sein Wandern und Bergsteigen das Interesse an den „Steinen" entdeckt hatte. Diesem Interesse ist der Schuldirektor und spätere Pensionist vollkommen erlegen. Mit OStR Prof. Mag. Ferdinand Stefan hat er die Leidenschaft für Kristalle auf unzähligen Forschungsfahrten geteilt, man hätte sie fast als unzertrennliches Duo bezeichnen können. Die Hauptsammlungsgebiete waren die Halde des Explorationsstollens am Brandrücken, die Koralpe, der Kaponigtunnel der ÖBB zwischen Obervellach und Mallnitz, dann der Falkenbergtunnel und schließlich der Ehrentalertunnel der Südautobahn (Umfahrung Klagenfurt). Die seltensten Mineralien , meist am Mikrosektor, wurden gefunden und dann in den „Neuen Mineralfunden" von den Fachleuten beschrieben. Hätten wir nicht so speziell „prüfende Augen", so mancher interessante Fund würde irgendwo unter geschüttetem und verdichtetem Gut verschwunden sein. Wir verdanken unserem

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Fritz Litscher viel an Kameradschaft, etwas, was er immer wieder suchte und auch verstand, weiterzugeben. Möge unser Jubilar noch lange seine scharfen Augen umherschweifen lassen, damit der Kenntnisstand am Mineralsektor stetig zunimmt. Wir wünschen ihm weiterhin viel Spaß mit seinem Hobby, Humor und die nötige Gesundheit sowie Schaffenskraft.

Josef Mörtl

HERBERT HÖLZEL – ZUM FÜNFUNDSIEBZIGSTEN GEBURTSTAG

Abb. 3: Herbert Hölzel

Am 11. November 2000 feierte unser Korrespondierendes Mitglied Herbert Hölzel seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag.

Herbert Hölzel wurde am 11. November 1925 als Sohn unseres Ehrenmitgliedes Prof. Emil Hölzel in Wels geboren. Nach Besuch der Pflichtschule in Klagenfurt und Villach absolvierte er die Mittelschule in Linz und Klagenfurt. Nach Ablegung der sogenannten Kriegsmatura 1943 musste er zunächst zum Arbeitsdienst und anschließend zur Wehrmacht nach Hall in Tirol. Frontdienst leistete er in Oberitalien und später noch in Mitteldeutschland. Nach amerikanischer Kriegsgefangenschaft in Westdeutschland wurde er der französischen Besatzungsbehörde übergeben und schließlich im Oktober 1945 entlassen. Nach seiner Rückkehr nach Klagenfurt besuchte er an seiner alten Schule einen Maturalehrgang und legte dort auch die Reifeprüfung ab. Im Mai 1946 trat er in den Dienst der Österreichischen Nationalbank in Klagenfurt ein. Im Rahmen eines Maturalehrganges legte er auch noch die Matura der Handelsakademie ab. Seine Tätigkeit in der Österreichischen Nationalbank führte ihn von Klagenfurt über Salzburg 1963 in die Zweigstelle nach Graz, die er bis zu seiner Pensionierung 1980 leitete. Er verlegte seinen Wohnsitz wieder nach Kärnten, um sich nun verstärkt seinen entomologischen Forschungen zu widmen.

Seine entomologische Laufbahn begann bereits in seinem dritten Lebensjahr, als er für seinen Vater Käfer sammelte. Im Alter von zehn Jahren baute er eine systematische Schmetterlingssammlung auf, die sich nun im Landesmuseum für Kärnten befindet. Später entdeckte er seine Liebe zu den Netzflüglern (Neuroptera), denen er auch seine weitere wissenschaftliche Tätigkeit widmete. Bereits 1963 erschienen seine ersten beiden Arbeiten über Neuropteren im Nachrichtenblatt bayerischer Entomologen und 1964 in der Carinthia II „Die Netzflügler Kärntens„, der 1999 gemeinsam mit Dr. Christian Wieser eine Neufassung folgte. Bis zum heutigen Tag folgten mehr als hundert Publikationen über die Taxonomie und Ökologie der Netzflügler aus vielen Teilen der Welt. Viele Sammelreisen in fast alle südeuropäischen Länder haben dazu beigetragen, dass 1980 die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 191_111

Autor(en)/Author(s): Mörtl Josef

Artikel/Article: Oberschulrat Fritz Litscher - ein wirklich rüstiger Neunziger 275-277